



Impressionen aus Woodstock. Bildmitte: blanc projects, rechts: The Palms. Fotos: Roswitha Salzberger und blanc projects

## Woodstock Ein Ort für Fotografie in Kapstadt, Südafrika

Das unweit der City Bowl liegende Stadtviertel Woodstock ist nicht so modern, strahlend und touristisch überlaufen wie die Waterfront – das neue Wohn-, Geschäfts- und Vergnügungsviertel Kapstadts –, es hat aber seinen eigenen Charme. Denn wie so manches früher eher schlichte, dem Verfall preisgegebene Wohn- und Industriegebiet durchläuft es seit einigen Jahren einen Transformationsprozess. In den Gebäuden, die mittels eines kommunalen Programms ansprechend und zeitgemäß renoviert wurden, siedelt sich die Kreativszene der Stadt an. Heute sind die früheren Fabriken und Hallen Sitz von Werbeagenturen, Architekturbüros, Design-, Foto- und Animationsstudios. Es ziehen vermehrt Galerien für zeitgenössische Kunst nach Woodstock, wodurch sich der Stadtteil zu einem kleinen Zentrum für Fotokunst entwickelt hat.

Einer der größten Gebäudekomplexe ist das aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts stammende *The Palms*. Die umgewandelte ehemalige Keksfabrik an der Sir Lowry Road lädt nunmehr mit einer Vielzahl von Läden und Cafés zum Verweilen ein. Hier befindet sich auch der Hauptsitz von *smac*, einer vergleichsweise jungen Galerie, welche erst 2007 in Stellenbosch und somit unweit von Kapstadt von Baylon Sandri gegründet wurde. Internationale Anerkennung erfährt der-

zeit die von *smac* vertretene und in Johannesburg lebende Künstlerin Mary Sibande. Mittels ihrem Alter Ego „Sophie“ hinterfragt Sibande in lebensgroßen, zum Teil raumgreifenden Skulpturen und Performances Rollenbilder, Diskriminierung, die oftmals ungleichen Lebens- und Arbeitsbedingungen für schwarze Frauen in Südafrika oder thematisiert ihre eigene Familiengeschichte. Die opulenten, farblich symbolisch gehaltenen Selbstinszenierungen hält sie in tableauartigen Fotografien fest. In ihrer fiktiven Rolle als Hausangestellte war Sibande während der *Joburg City World Premier Annual Exhibition* auf überdimensionierten Fotodrucken in der ganzen Stadt zu sehen. Ganz anders das Werk der Fotojournalistin Margaret Courtney-Clarke, welche mit ihrem Langzeitprojekt „Cry Sadness Into The Coming Rain“ eine visuelle Ode an ihr Heimatland Namibia schuf und hierfür 2019 für den angesehenen *Prix Pictet* nominiert wurde. Und bei dem erst 33 Jahre alten Musa N. Nxumalo liegt der Fokus auf Jugendkultur.

Ebenfalls in der Sir Lowry Road, weiter in Richtung Stadtzentrum, findet man im Fairweather House verteilt auf mehreren Etagen die Räume der renommierten und international agierenden *Goodman Gallery* mit Hauptsitz in Johannesburg und neuem Standort in London, UK. Von Linda Givon (vormals

Goodman) 1966 gegründet, kommt ihr eine Pionierrolle zu, dahingehend, dass sie nicht nur eine der ersten professionell geführten Galerien des Landes eröffnete, sondern auch, indem sie sich den Reglementierungen des Apartheid-Systems widersetzte. Mit ihrer uneingeschränkten Öffnung für die ganze Bevölkerung, den repräsentierten Künstlerinnen und Künstlern wie David Koloane oder Dumile Fenit sowie gesellschaftskritischen Arbeiten, nahm Goodman eine singuläre Stellung ein. Einer der berühmtesten Vertreter dieser progressiven Haltung wurde der für sein Lebenswerk vielfach ausgezeichnete und 2018 verstorbene Fotograf David Goldblatt. Auch mit Liza Essers, seit 2008 Inhaberin und Direktorin der *Goodman Gallery*, liegt der Fokus auf Kunst, die sich für sozialen Wandel einsetzt, erweitert um geopolitische Fragestellungen und solchen zu post-kolonialen Strukturen. Zu den etablierten, mit dem Medium Fotografie arbeitenden Künstlern zählen heute Sue Williamson, Shirin Neshat, Alfredo Jaar sowie das Duo Adam Broomberg & Oliver Chanarin (*Photonews* November 2019). Große Aufmerksamkeit erfuhr in den letzten Jahren Kudzanai Chiurai mit seinen inszenierten Fotografien, in denen er sich mit der afrikanischen Geschichte und deren kolonialen Vermächtnissen auseinandersetzt (*Photonews* Juli-August



Margaret Courtney-Clarke, 'Farm Black Ranch Pos #3', Spitzkoppe, Namibia, 2017  
Courtesy smac



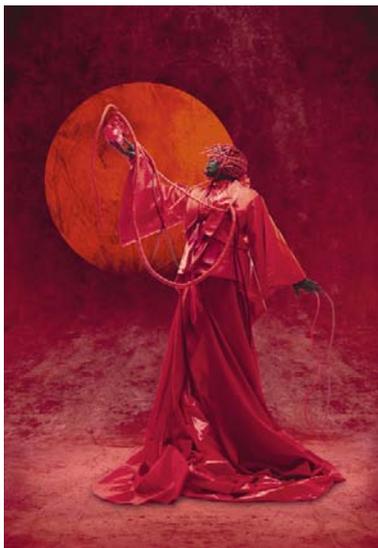
Edson Chagas, Untitled, Irmãos Carneiro Factory, Cazenga, Luanda, Angola, 2017  
Courtesy Stevenson

2014). Wie Jabulani Dhlamini gehört er der jüngeren Generation an.

Gleich neben *Goodman*, in einer früheren Textilfabrik, befindet sich die ebenso bekannte *Stevenson Gallery*, ein Ort für „contemporary art practices“. Für Andrew da Conceicao, Mitgründer des heute kollektiv geführten Unternehmens, gehörte Fotografie von Anfang an mit zum Programm. Mit Zanele Muholi repräsentiert die Galerie den derzeitigen Star der Fotokunst. Einen vorläufigen Höhepunkt ihrer Karriere stellt die umfassende Werkchau im Sommer diesen Jahres in der Tate Modern dar. Dabei hatte die sich selbst als visuelle Aktivistin bezeichnende Südafrikanerin mit der Serie „Only half the picture“ bei *Stevenson* ihre erste kommerzielle Einzelausstellung, begleitet von einer Publikation. Gab Muholi in diesem frühen Projekt der LBQTI Community in Johannesburg eine Stimme, so richtete sie zuletzt den Blick auf sich selbst und thematisierte in inszenierten Selbstporträts „blackness“ in unterschiedlichen Kontexten, stilistisch an die Tradition der westlichen Porträt- und Mode-

fotografie anknüpfend. Auch frühe Arbeiten aus den, nun um den Globus tourenden Porträtserien von Pieter Hugo waren erstmals bei *Stevenson* zu sehen (*Photonews* Oktober 2019 u. April 2015). Der heute 57-jährige Guy Tillim, Empfänger des HCB-Award der Fondation Henri Cartier-Bresson, ist wiederum einer der ersten Fotografen mit dem es eine Zusammenarbeit gab. Weitere namhafte und international angesehene Bildautoren, die von *Stevenson* vertreten werden, sind Viviane Sassen (*Photonews* Februar 2013), Edson Chagas, Jo Racliffe und Mame – Diarra Niang.

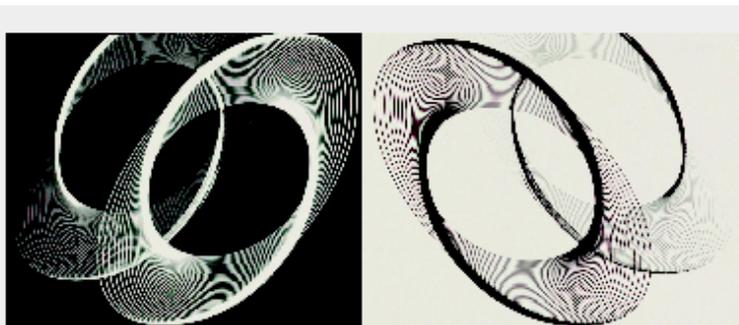
Nach 10 Jahren Berlin und einem, an der Akademie der Künste erworbenen MFA zog es Jonathan Graham 2005 zurück nach Kapstadt, wo er in Boo-Kaap einen Projekt-raum eröffnete, um jungen Talenten eine Plattform zu bieten sowie den Diskurs über moderne Kunst zu fördern. 2009 erfolgte der Umzug von *blanc projects* nach Woodstock und seit drei Jahren besitzt die heute professionell geführte Galerie repräsentative Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe zu *Stevenson* und



Mary Sibande, Bild links: 'The Locus', 2019, Bild rechts: 'I'm a Lady' 2009. Courtesy smac



Jo Ractliffe, 'Birthday girl', McGregor, 2019. Courtesy Stevenson



Peter Keetman (1916–2005), Pendelschwungung, negativ/positiv

**Auktion 17. Juni, Fotografie von den Anfängen bis zur Gegenwart**  
 dabei 3 außergewöhnliche Sammlungen:

1. unser Projekt *Das Portrait*, fotografisch, erweitert um druckgraphische Bildbelege bis zur Renaissance
  2. Ein Drittel unseres Lebens, Motivsammlung *Das Schlafzimmer*
  3. Otto Steinert und Schüler sowie weitere subjektive Bildleistungen
- 2 gedruckte Kataloge erscheinen Mitte Mai

**DIETRICH SCHNEIDER-HENN**

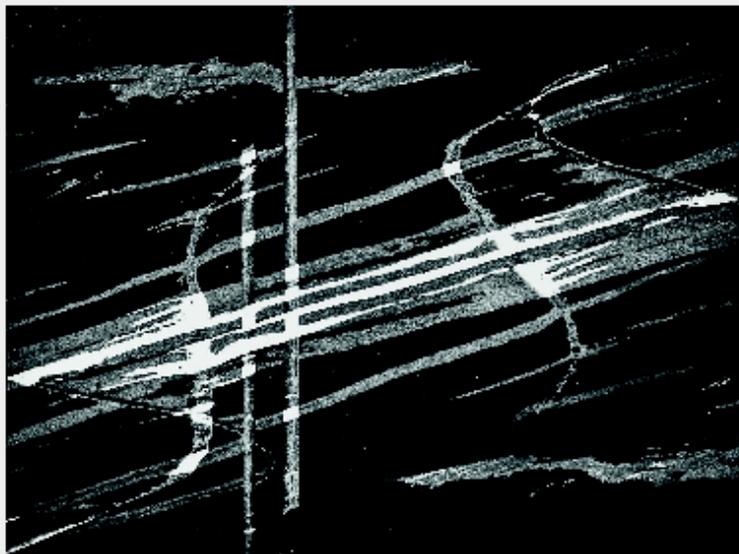
D-82229 8EEFELD bei MÜNCHEN · MÜHLBACHSTRASSE 19  
 TELEFON (08152) 70760 · FAX (08152) 960877  
 e-mail info@schneider-henn.de · <http://www.schneider-henn.de>

zur Goodman. Für sein Engagement und sein Gespür für herausragende zeitgenössische Kunst mit dem *Armory Show Presents Booth Prize* ausgezeichnet, vertritt Graham primär Künstlerinnen und Künstler aus Kapstadt und Johannesburg. Zu ihnen gehört Sabelo Mlangeni, welcher wie Zanele Muholi und Musa N. Nxumalo den von David Goldblatt begründeten *Market Photo Workshop* besuchte und Preisträger des ersten *Africa Mediaworks Photography Prize* ist. Mlangeni widmet sich in seiner Fotografie den unterschiedlichen Communities Johannesburgs und Umgebung. In einfühlsamen Porträts hält er intime Momente vom Alltag der Menschen fest und zeichnet hierdurch ein facettenreiches Bild der heutigen post-Apartheid-Gesellschaft. Serien wie „Men only“, „Invisible Women“, „My Storie“, alle in Schwarzweiß, fanden bereits national wie auch international Beachtung. Während der kürzlich stattgefundenen zweiten

Folge der Lagos Biennale war Mlangeni mit seinem neuen Projekt, „The Royal House of Allure“, vertreten.

Auf den Weg zur Waterfront sollte man sich dennoch machen. Denn hier findet sich eine der größten Attraktionen Kapstadts – ein alter Getreidesilo, der zu einem spektakulärem, hochmodernen Museum umgebaut wurde. Die Rede ist vom Zeit Museum of Contemporary Art Africa (MOCAA) – das erste Museum für zeitgenössische afrikanische Kunst auf dem Kontinent. Das Haus beherbergt die Sammlung des nach ihm benannten Mäzens und früheren deutschen Top-Managers Jochen Zeit. Regelmäßig werden in Ausstellungen Werke daraus vorgestellt, womit noch Fotokünstler wie Kadara Enyeasi aus Nigeria, Leonce Raphael Agbodjélou aus Benin oder Mack Magagane aus Südafrika zu entdecken sind.

Roswitha Salzberger



Otto Steinert (1915–1978), Spuren auf Schwarz



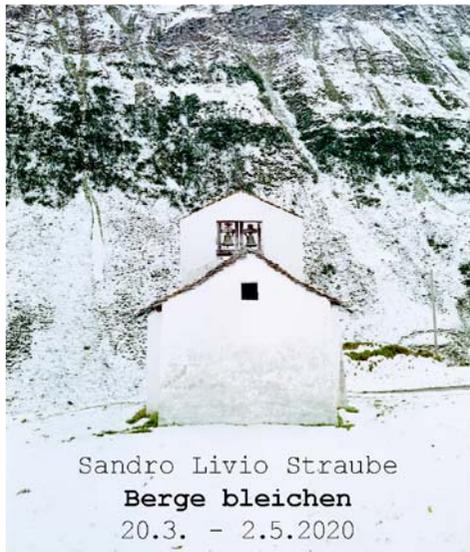
Sabelo Mlangeni, 'Uche, best friend to Nonso, at Nonso's birthday party' aus: 'The Royal House of Allure', 2019. Courtesy blank projects

**galerie 94**

augensache.

Galerie 94  
 Bruggerstrasse 37  
 CH-5400 Baden

[www.galerie94.ch](http://www.galerie94.ch)



Sandro Livio Straube  
**Berge bleichen**  
 20.3. - 2.5.2020